

## Der Dürrnberger Schwerttanz und seine Geschichte

Der Dürrnberger Schwerttanz ist seit dem 19. Jh. wesentlicher Identifikator der Salzburger Landesbevölkerung. Er geht auf eine über 500 Jahre alte Tradition zurück. Er gehört auch nach der Schließung der Saline (1989) zum Selbstverständnis der einstigen Salzbergknappen und Salinenarbeiter, wie der Halleiner Bevölkerung. Er wurde 1997 bei der Verleihung des „Weltkulturerbes“ an die Salzburger Altstadt im offiziellen Festprogramm aufgeführt.

Die Tanz- Dokumentation ist vorbildliche ehrenamtliche Heimatforschung und Traditionspflege. Johann F. Schatteiner hat in Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg und den Archiven die Geschichte des Bergbaus und der Bergmannsbräuche erforscht, kritisch Fakten erarbeitet und falsche Meinungen (etwa der NS-Zeit) richtig gestellt.<sup>1</sup>

Der Dürrnberger Schwerttanz ist ein Kulturdenkmal im lebendigen Wandel. Die urkundliche Erstnennung von 1586 zeigt einen schon länger existierenden Knappen-Schwerttanz. Eine bildliche Darstellung des Schwerttanzes und der Knappenmusik zeigt die Knappenfahne von 1750.<sup>2</sup> Das Schwert ist nicht nur Tanzrequisit, sondern seit 1405 ein gesetzlich geregeltes Privileg der Bergleute.<sup>3</sup>

Die Aufführungspraxis bis ins 19. Jh. ist aus den Knappenrechnungen zu entnehmen. Um 1870 kam der Tanz bei den Ausübenden ab und wurde gleichzeitig von der Bürgerschaft im historistischen Geiste entdeckt. Schon 1865 verfasste der k.k. Bergmeister Josef Schiestl eine umfassende Dokumentation des Schwerttanzes mit genauen Beschreibungen und Radierungen aller Figuren. Viele weitere Darstellungen folgten.<sup>4</sup>

1889 widmete Primar und Gemeinderat Dr. Franz Zillner, u.a. Begründer der „Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ (1861), im „Kronprinzenwerk“, dem „Halleiner Schwert- und Knappentanz“ zwei Seiten und eine Abbildung.<sup>5</sup> Am 27.8.1892 wurde der Tanz in der Fremdenzeitung besprochen und 1893 aufgeführt. Im neuen bürgerlichen Traditionsbewusstsein führte der vornehme „Edelweiß-Club Salzburg“ 1895 bei seinem Ballfest den Schwerttanz auf. Der Vorstand der Salzburger Sektion „Heimatschutz und Denkmalpflege“, Schulinspektor Karl Adrian, beschrieb den Dürrnberger Schwerttanz und seine Geschichte 1905 in den „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ 42/II.<sup>6</sup>

In der NS-Zeit haben Funktionäre und Wissenschaftler (u.a. Richard Wolfram) den Schwerttanz als „germanischen Männertanz“ instrumentalisiert, Meinungen die heute abgelehnt werden.

Der Schwerttanz der Dürrnberger Bergknappen zählt zu den Handwerker- und Standestänzen, die vom ausgehenden Mittelalter (Einflüsse der Moreske) bis ins Barock die Feste der

---

<sup>1</sup> u.a. : Johann F. Schatteiner: Der Schwerttanz – Geschichte, Verein und Aufführungspraxis. In: Bergbau. Alltag und Identität der Dürrnberger Bergknappen und Halleiner Salinenarbeiter in Geschichte und Gegenwart. Hrsg. U. Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 10) Salzburg 1998, 233-306, z.B. Abb. der Fahne 1750 auf S. 17. – Johann F. Schatteiner: Der Dürrnberger Schwerttanz. In Bräuche im Salzburger Land 3. CD-Rom Reihe mit der Comenius-Medaille ausgezeichnet. Salzburg 2005.

<sup>2</sup> Ewald Hiebl: Sichere Arbeit und staatlicher Schutz – soziale Situation und Statud der Halleiner Salzarbeiterschaft vom ausgehenden 18. Jh. bis ins beginnende 20. Jh.. In Bergbau, wie Anm. 1, 25-46, hier 27.

<sup>3</sup> Angelika Kromas: „Nicht die geringste Unordnung trübete diesen feyerlichen Tag“. Anmerkungen zu bergmännischen Festlichkeiten am Dürrnberg. In: Bergbau wie Anm. 1, S. 99-130, bes. 83.

<sup>4</sup> Abbildungen siehe Bergbau wie Anm. 1: 232, 235, 238.

<sup>5</sup> Franz Zillner: Zur Volkskunde. In: Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Band Oberösterreich und Salzburg. Wien 1889, S. 425-460, spez. 453-454.

<sup>6</sup> Thomas Hellmuth: Salzarbeiterkultur. Die Funktion kultureller Traditionen im 19. Jh. In: Bergbau, wie Anm. 1, 47-64. sp. 55f und 62f, Abb. des „Edelweiß-Club auf S. 56.

„internationalen“ Höfe und Handelsstädte Europas prägten. Diese Rund- und Reigentänze, wurden Gesellen bzw. Knappen, d.h. von Männern, ausgeführt. Die Termine der Aufführung waren Zunfttage, Patronatsfeste sowie Festtage des Landesfürsten. Dabei wurde die festlich erweiterte Berufskleidung getragen. Am Dürrnberg ist es eine maximilianische Tracht mit Hauereisen und Schwert, den Standeskennzeichen der Bergleute. Die festliche grüne Schärpe entspricht der Farbe des Bergbaus.

Der Dürrnberger Schwerttanz enthält eine Fülle von Schrittfolgen und komplizierten Tanzfiguren, in denen das Schwert wie Bergstock als Bindglied, Brücke und Gerüst eingesetzt werden. Die Figuren laufen harmonisch ineinander über, was eine der Qualitäten des Tanzes ausmacht. Diese Choreografie allein zeichnet den Dürrnberger Tanz als alt und gut tradiert aus. Bis zur Schließung der Saline wurde der Dürrnberger Schwerttanz vierjährlich von Knappen aufgeführt, die Patronanz oblag dem Salinendirektor und Bergwerksleiter. Seit der Schließung von Bergbau und Saline mit 1. Juli 1989 widmet sich der Verein ehemaliger Knappen dem Tanz. Er hält am Rhythmus fest, der durch außerordentliche Feste und Jubiläen Ergänzung findet.

Heute werden die im internationalen Vergleich europaweit ähnlichen, historischen Figuren der Schwerttänzer als Arbeiten im Bergbau gedeutet. Die Namen der Figuren lassen die Deutung alt erscheinen, jedenfalls vor das 19. Jahrhundert zurückweisend. Sie zeigt eine gruppenspezifische regionale Vereinnahmung, die eine Internalisierung und Verquickung mit der konkreten Lebens- und Arbeitswelt darstellt.

Lit.: J. F. Schatteiner: Der Schwerttanz - Geschichte, Verein und Aufführungspraxis. In: Bergbau. Alltag und Identität der Dürrnberger Bergknappen und Halleiner Salinenarbeiter in Geschichte und Gegenwart. Hg. U. Kammerhofer-Aggermann (SBzVK 10), Salzburg 1998, S. 233-306. - I. Peter: Salzburger Tänze. Salzburg 1975.

von Prof. U. Kammerhofer-Aggermann, Salzburger Landesinstitut für Volkskunde